

Bolten – Klosterbräu „naturtrüb und frisch vom Fass“

„Warum fahren wir unser Bier 600 Kilometer quer durch Deutschland? Es gibt doch auch regionales Bier, was sehr lecker ist“. Mit dieser Grundüberlegung haben wir uns an ein neues Konzept gewagt und mit der Brauerei Bolten aus Korschenbroich einen hervorragenden Partner gefunden.



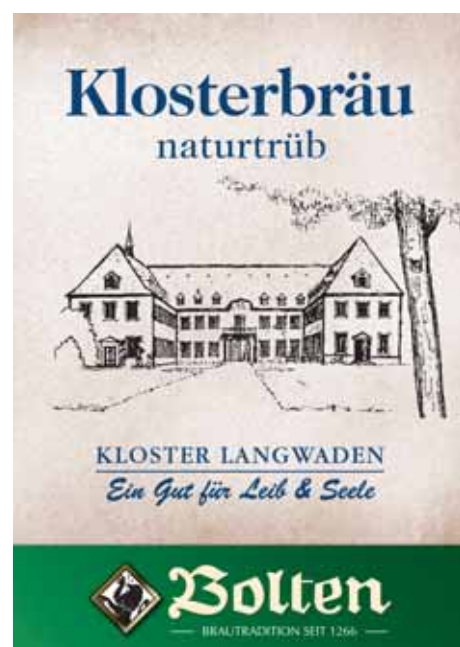
Für das Kloster Langwaden wurde ein eigenes Bier-Label entwickelt – „Bolten – Klosterbräu“.

Unser helles „Bolten – Klosterbräu“ ist ein naturtrübes Landbier, was man als süffig beschreiben könnte. Ein unkompliziertes Bier, ausgezeichnet mit der DLG-Medaille in Gold.

Das dunkle „Bolten – Klosterbräu“ ist ein naturtrübes Ur-Alt. Es bietet Ihnen einen vollen, aromatischen Altbiergeschmack, der auch dadurch entsteht, dass es unfiltriert bleibt und mit ausgesuchten Reinzuchtheften hergestellt wird.

Das „Bolten – Klosterbräu“ Weizen ist ein Ur-Weizen, wird mit hellem Weizen- und Gerstenmalz eingebraut und bleibt hefetrüb, ist also nicht filtriert. So entsteht ein spritzig frisches Weizenbier, das nicht nur im Sommer hervorragend schmeckt.

Anfang April wurde das neue Bier hier im Kloster vorgestellt. Seitdem findet es großen Anklang und ist sehr beliebt.
Alois Seimetz



Gerätesegnung im Garten

Pater Prior segnete Anfang Juli sowohl die Gartengeräte als auch alle Mitarbeiter, die dort arbeiten. Der Segen Gottes für eine gute Arbeit und Ernte möge alle begleiten, die im Garten wirken und mit den Maschinen arbeiten.



Form und Reformation

Gut in Form sein - das geht nicht automatisch. Auch kein Christ ist und bleibt automatisch gut in Form. Dazu braucht es Ausdauer, die Bereitschaft zum Üben und zum Lernen sowie das Eingeständnis, damit nie fertig zu sein. Eine gute Portion Entdeckerfreude kann das alles nur unterstützen. Das diesjährige Reformationsjubiläum legt die Frage nahe - wie gut sind wir Christen aller Konfessionen in Form?

Zunächst - das Wort Reformation als Bezeichnung für eine ganze Epoche ist noch relativ jung. Erst durch den preußischen Historiographen und Historiker Leopold von Ranke (1795 - 1886) wurde es populär. Reformation heißt ganz allgemein Erneuerung, also dem christlichen Glauben an Gott eine neue Form geben. Es ist der Versuch, immer neu auf den Anruf Gottes zu antworten. Da sich Zeit und Umstände immer ändern, wird es auch unterschiedliche Antworten geben müssen. Dafür gibt es in der Geschichte viele überzeugende Beispiele. Aber dazu gehören auch manche Deformationen - wo der Glaube an Gott entstellt wurde und so ein hässliches Gesicht erhielt.

Da wurden Wunden geschlagen, von denen manche bis heute schmerzen. So gehört zu einer ehrlichen und selbstkritischen Sicht, dass sich Kirche immer wieder erneuern muss, vor allem durch ein Ernstnehmen der Taufe. Das schließt unbedingt die Frage an mich selbst ein - wo lebe ich den Glauben in meinem Alltag verzerrt und hässlich vor?

In seinem Hohelied - Kommentar 62,5 schreibt der heilige Bernhard von Clairvaux: „transformemur, cum conformemur“ - „indem wir Christus gleichförmig werden, werden wir umgewandelt“. Dieses Wort hilft, zu einer guten Form als Christ zu finden.

Es lädt ein, sich ganz persönlich von Christus mitnehmen zu lassen. Konform mit Jesus unterwegs sein, heißt, sich in ihn hineinendenken, hineinfühlen, seinen Weg mitgehen, mit seinen Augen schauen, mit ihm beten - und das als Lernender, Fragender, mit Ausdauer und in Geduld. Alles, auch Vorbehalte, Vorurteile, vage Vermutungen oder Widerstände, die in uns auftauchen, müssen wir wahrnehmen und auf den Weg mitnehmen. Transformemur - wir werden umgewandelt. Dann wird der Weg frei und unser Leben verwandelt. Es entsteht der neue Mensch - neu im Sinn von ursprünglich, ganz von Gott aus.

Dann will ich nicht mehr allein wissen, wie mein Lebensweg abzulaufen hat, gerade auch in Bezug auf die Einheit der Christen. Dann höre ich mit der guten Portion Entdeckerfreude dem dreifaltigen Gott zu, der mich persönlich fragt: „Wer wird für uns gehen?“ (Jes 6,8). Wenn ich mich senden lasse, wohin Gott mich schickt, dann komme ich auf jeden Fall in eine gute Form.

Es ist sehr wahrscheinlich nicht die Form, auf die ich selbst je gekommen wäre. Doch Gott kennt uns besser als wir uns selbst - genug Grund also, uns ihm anzuvertrauen. Wir brauchen nicht angestrengt agieren, sondern können geschehen-Lassen. So ähnlich wie der Strom, der in einem Trafo umgewandelt wird.

Aber - es ist und bleibt Spannung. Das spannende Leben mit Jesus - es möge uns immer mehr in Form bringen und halten.
P. Gregor Winter OCist



Chorkonzert zum Abendlob

Samstag, 29.07.2017 um 19:00 Uhr

Durchführung von dem Thüringischen Akademischen Singkreis und der evangelischen Pfarrerin Monika Ruge

Konzerte

Sonntag, 22.10.2017 um 16:30 Uhr

Vladimir Valdivia - Klavier

Totenvesper für unsere Verstorbenen

Freitag, 27.10.2017 um 15:30 Uhr

Gräbersegnung im Kolumbarium und Begegnung mit Imbiss

Hubertusmesse

Sonntag, 05.11.2017 um 18:00 Uhr

Ausgerichtete Messe vom Hegekreis Grevenbroich- Rommerskirchen

Konzerte

Sonntag, 19.11.2017 um 16:30 Uhr

Streichtrio des „Netherlands Symphonie Orchestra“ - Violine, Violoncello und Viola

Freunde des Klosters Langwaden e.V.

Adventstreffen

Samstag, 02.12.2017, ab 15:00 Uhr

Alle Freunde, Förderer und Interessierten sind herzlich eingeladen!

Konzerte

Sonntag, 10.12.2017 um 16:30 Uhr

Tobias Kassung und Lena Kravets – Violoncello und Gitarre

Wir danken für die Unterstützung den Fotografen der verschiedenen Fotos: Schwester Cora OCist, Marienstem; Thilo Zimmermann, Neuss; Michael Reuter, Grevenbroich; Violetta Buciak

Impressum

Herausgeber

Pater Prior Bruno OCist

Zisterzienserkonvent Langwaden e.V.

Kloster Langwaden 1 • 41516 Grevenbroich

www.klosterlangwaden.de

Redaktion

Alois J. Seimetz, Geschäftsführer

Sven Schröter, Netzwerk Mensch

Produktion: www.dotflow.de



KLOSTER LANGWADEN

Ein Gut für Leib & Seele

MÖNCHSEIN • KRAFT FINDEN • OBDACH GEBEN • LEIB STÄRKEN

1. Halbjahr 2017

KLOSTER-EINSICHT



Liebe Freunde,

es war kein alltägliches Bild, als 19 Zisterzienserinnen für mehrere Tage das Gotteslob in hoher Tonlage in unserem Kloster erklingen ließen nach dem Weggang der Nonnen vor über 200 Jahren. Für uns war das Treffen mit den drei Frauenklöstern der Vereinigung der mitteldeutschen Zisterzienserklöster eine große Bereicherung. Das Eingangsfoto zeigt, wie die Schwestern zusammen mit Frater Franziskus in den Kreuzgang gehen durch das Tor, das Nicolas-Joseph Maison nach dem Kauf des säkularisierten Prämonstratenserinnenklosters hatte einbauen lassen. Die Ära der Familie Maison dauerte etwas länger als 100 Jahre, die Zeit des Langwadener Klosterlebens kommt mittlerweile auf insgesamt mehr als 870 Jahre.

Es war auch kein alltägliches Bild, als über 30 Gläubige der verschiedenen Religionsgemeinschaften in Neuss zur interreligiösen Begegnung zu uns gekommen sind. Es war das erste Mal in der Geschichte Langwadens, dass wir eine so große Zahl muslimischer Gläubiger bei uns zu Gast hatten.

Es ist auch nicht selbstverständlich und in der gesamten Kirchengeschichte bisher einmalig, dass die evangelischen Christen und die katholischen Christen einen Jahrestag der Reformation zum Anlass nahmen, nach einem gemeinsamen Christuszeugnis zu suchen. Wir freuten uns, den bekennenden Protestanten und politisch hochengagierten Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe bei uns begrüßen zu dürfen. Und Pater Gregor berichtete beim Einkehrtag des Freundeskreises von seiner Fahrradtour, die ihn zu den evangelischen Zisterziensererben führte.

Wer genau hinschaut, wird merken, dass Vieles im Leben nicht selbstverständlich ist und dass im Alltäglichen oft das Besondere durchscheint. Einige Ereignisse können Sie in dieser Kloster-Einsicht nachlesen. Es gäbe aber noch mehr zu berichten und noch viel mehr zu entdecken bei uns und auch in Ihrem eigenen Leben.

Viel Freude bei der Lektüre und herzliche Grüße aus dem Kloster Langwaden

Ihr

G. L. R. O. Kist

Pater Bruno Robeck OCist
Prior

2. Treffen der Vereinigung der mitteldeutschen Zisterzienserklöster

Vom 10. - 13. Mai 2017 traf sich die Vereinigung der Mitteldeutschen Zisterzienserklöster, bestehend aus den Klöstern Sankt Marienthal, Sankt Marienstern, Helfta und Langwaden, zum zweiten Mal, diesmal im Kloster Langwaden. Neben dem gemeinsamen Gebet und Schweigen, aber auch anregenden Gesprächen, gab es verschiedene Programmpunkte. Zunächst lernten die Gäste die Schwerpunkte des Klosters Langwaden durch eine Klosterführung und in Gesprächsgruppen kennen.



Als geistliches Thema stand die „Die Botschaft der Mönche von Tibhirine heute“ im Mittelpunkt. Soll eine christliche Klostergemeinschaft wegen Todesdrohungen den Ort und die ihnen vertrauten (muslimischen) Bewohner verlassen oder in freier Entscheidung aus Solidarität bleiben? Dazu sahen alle den Film „Von Menschen und Göttern“ und lasen im geistlichen Testament des Priors Christian de Chergé OCSO. Gemeinsam tauschten alle darüber ihre Eindrücke, Gedanken, aber auch Fragen aus.



Der Ausflug in die ehemalige Benediktinerabtei Brauweiler war ein eindrückliches Erlebnis, sowohl durch eine sehr lebendige Führung durch die Kirche und die frühere Klosteranlage, eine besonders schmackhafte Kaffeepause als auch durch die Feier der Vesper in der ehemaligen Abtskapelle. Gern haben wir uns mit dem Hl. Bernhard in die Schar der Zisterzienserbesucher in Brauweiler eingereiht.



Die abwechslungsreiche und dichte Zeit hat die Verbundenheit untereinander gefördert. So waren diese Tage bestärkend für den gemeinsamen und persönlichen Weg sowie eine gelungene Fortsetzung des ersten Treffens vom vorigen Jahr.

P. Gregor Winter OCist

Interreligiöses Treffen

Die Neusser Stadtverordnete Waltraud Beyen hatte zum diesjährigen interreligiösen Dialog am 10. Mai 2017 in unser Kloster eingeladen. Zu Gast waren unter anderem Dietrich Denker, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Gladbach-Neuss, Landrat Hans-Jürgen Petruschke, Hüseyin Karabulut, stellvertretender Vorsitzender der Alevitischen Gemeinde Neuss, die türkische Generalkonsulin Şule Gürel, die aus Istanbul angereist war, Msgr. Guido Assmann, Domkapitular und Kreisdechant, Sebastian Appelfeller, Vorsitzender der Evangelischen Kirchengemeinde Neuss, Racüdü Amjahad von der maghrebinischen Gemeinde sowie diverse Vertreter der Ditib-Moschee. Nach einer Klosterführung und der Teilnahme an unserem Mittagsgebet gab es beim traditionellen Spargelessen reichlich Zeit zum Kennenlernen und zum Austausch.



Pater Prior begrüßt die türkische Generalkonsulin Şule Gürel. Im Hintergrund: Waltraud Beyen und Hüseyin Karabulut.



Teilnahme am Mittagsgebet der Mönche in der Klosterkapelle.



Am Ende des Spargelessens sprechen die Muslime ein Gebet.

Radtour Bad Doberan- Amelungsborn

Das Buch „Kirchen und Klöster der Zisterzienser - Das evangelische Erbe in ökumenischer Nachbarschaft“, herausgegeben von der Gemeinschaft der Evangelischen Zisterzienser-Erben in Deutschland, brachte mich auf die Idee zu einer gut 400 km langen Radtour von Bad Doberan (gegr. 1171) zum Gründungskloster Amelungsborn.



Die überraschenden Mitfahrer Pastor J. Krause (li) und Bürgermeister F. Meier aus Neukloster begleiten mich ein kleines Stück.

Stationen unterwegs waren Neukloster, Schwerin, Medingen, Isehagen, Wienhausen, Mariensee, Loccum und Stift Fischbeck. Die Landschaft, die einzelnen Kirchen und Klöster mit ihren sakralen Schätzen, ihrer Architektur und Einrichtung lernte ich dabei ebenso kennen wie Personen und Gemeinschaften, die heute dort heute leben und arbeiten.



Kreuz in Bad Doberan

Levitentstuhl Amelungsborn

Überall erfuhr ich eine interessierte Gastfreundschaft, Offenheit und Unterstützung. Es tat gut zu erfahren, wie verschieden geistliches Leben vor Ort gelebt und die Verbindung zur zisterziensischen Vorgeschichte gehalten wird.

Sehr dankbar und in Verbundenheit denke ich an diesen (manchmal fahrradbedingt etwas mühsam) erfahrenen ökumenischen Brückenschlag zurück.

P. Gregor Winter OCist

Orgelreinigung

Im Dezember vergangenen Jahres kam Herr Orgelbaumeister Bernhard Althaus zur Orgelreinigung nach Langwaden. In diesem Jahr wird sein Meisterstück 20 Jahre alt und so erklingt das Instrument dem Anlass entsprechend wieder wie neu.



Nachruf Franz Eßer

Am 08. Januar 2017 starb Herr Franz Eßer im Alter von 62 Jahren nach schwerer Krankheit. Sein Tod hat uns sehr traurig gemacht. Als langjähriges Vorstandsmitglied des Fördervereins Freunde des Klosters Langwaden e.V. hat er unser Kloster unterstützt und ein großes Verständnis für die Bewohner des Netzwerkes Mensch im Kloster gehabt. Wir werden seine dem Menschen zugewandte, humorvolle und zupackende Art sehr vermissen und ihn in guter Erinnerung behalten.



Herr Franz Eßer mit seiner Frau, dem Ehepaar Petruschke und Pater Prior beim Spargelessen 2016 im Mai 2016 im Kloster.

Zur Finanzierung der **KLOSTER-EINSICHT** bitten wir um eine Spende an den

Zisterzienserkonvent Langwaden e. V.

IBAN DE64 3055 0000 0083 1194 53

BIC WELADEDNXXX

Sparkasse Neuss

Kennwort „KLOSTER-EINSICHT“

Bitte Name und Adresse angeben.

Spargelessen

Zum traditionellen Spargelessen im Kloster Langwaden durften wir in diesem Jahr der Ökumene einen ganz besonderen Gast begrüßen. Bundesgesundheitsminister Gröhe sprach vor 100 Gästen über das Miteinander von Christen unterschiedlicher Konfessionen.



Dabei erzählte er sehr lebhaft von seinem politischen Alltag und plädierte für ein Zusammenrücken der katholischen und evangelischen Kirche.



Auch er selbst engagiert sich in verschiedenen kirchlichen Institutionen und steht in engem Kontakt mit Caritas und Diakonie.



Der Glaube ist dabei sein permanenter Begleiter. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für diesen beeindruckenden sowie kurzweiligen Besuch!



Ich möchte etwas erzählen.

Auszüge aus den Lebenserinnerungen und einige poetische Gedanken des Bewohners Eduard Freiherr, die er 2015 in Langwaden aufgeschrieben hat:

Mein Vater stammte von der tschechischen Grenze, meine Mutter noch etwas weiter weg. Sie haben spät geheiratet. Mein Vater hatte einen „Buckel“. Wir hatten immer zwei Kühe und zwei Schweine. Ein Schwein haben wir verkauft. Das andere wurde immer geschlachtet. Wir hatten auch Hühner und Gänse. Wir wohnten in einem ganz alten Haus. Die Wände waren drei Meter dick – Lehmbauweise. Es gab drei Fenster in der Mauer...

Ich möchte so gerne in einer Gemeinschaft mit Pflanzen, Tieren und Menschen sein, vor allem mit Kindern, um ihnen die Natur nahe zu bringen und Mut zu machen!

Die Zeit ist gekommen. Da braucht man nur Sonne und lässt Bussarde kreisen. Die Luft ist so mild...

Wenn ich genug Geld hätte. Das müssten schon viele Millionen sein. Zuerst würde ich eine Werkstatt aufmachen, wo es alle Berufe gibt. Eine Anlaufstelle für Leute mit kleinen Reparaturen. Es wird heute viel zu viel weggeworfen. Es gibt Leute, die sich mit solchen Sachen auskennen. Würde dort auch Familien mit vielen Kindern wohnen lassen. Da kommt Leben in die Bude! Dazu noch einige Tiere: schöne Hühner und Kaninchen, auch einen Esel oder ein Pferd und noch viele andere Tiere. Würde auch ein Beet mit Kartoffeln anlegen, die die Kinder dann ausbuddeln und später mit Kartoffelkraut ins Feuer legen könnten. Ich würde den Kindern einen Kittel anziehen. Dann würde ich die Kartoffeln aus dem Feuer holen. Und sie würden sich auf die Kartoffeln stürzen und hätten schwarze Hände und Münder. Ich würde sie den ganzen Tag so herumlaufen lassen – die glücklichen Kinder!...

Früher habe ich Schweineschmalz gemacht. Mein Rezept ging so: Ein Pfund frischer Bauchspeck und ein Pfund Flumen. Alles wird in Würfel geschnitten und dann in einem Pott auf die Platte gestellt. Es muss kochen. Ich habe noch vier Zwiebeln geschnitten und zwei Äpfel und dann alles hinein in den Pott. Als die Zwiebeln goldgelb waren, habe ich den Pott von der Platte genommen, bin runter und habe ihn in den Schnee gestellt. Dabei muss man mit dem Kochlöffel immer umrühren, bis alles ganz fest ist. Dann bin ich auf den Markt, um ein großes, rundes Brot zu kaufen. Das schmeckt zum Schmalz!

Im Mai musste uns Herr Freiherr leider aus gesundheitlichen Gründen verlassen. Er lebt jetzt in einer Pflegeeinrichtung in Grevenbroich.

